

# SMARAGDE - selbst gesucht

W. Niemetz \*)

All die Phantastereien, Märchen und Spekulationen, die sich um die einzige mitteleuropäische Smaragd-lagerstätte ranken, sind sicher sehr amüsant; den Sammler interessiert aber zweifellos in erster Linie, welche realen Chancen gegeben sind, im Habachtal Smaragde zu finden. Nachstehende Zeilen stammen aus der Feder eines Habachtalkenners, der sich bereits über 20 Jahre beruflich und als Hobby mit dieser Fundstelle beschäftigt, und durch dessen Hände in diesem Zeitraum sicher einige tausend Smaragde und Smaragdstufen gegangen sind.

Dieser Bericht beruht hauptsächlich auf Erfahrungswerten, schließt die Möglichkeit von spektakulären Zufallsfunden - wie sie gerade beim Mineraliensammeln immer möglich sind - nicht aus, soll Phantasten auf den Boden der Realität zurückführen und dem Neuling eine kleine Hilfe für seinen ersten Smaragd-Eigenfund sein.

In Erinnerung gerufen sollen aber hier noch allen Sammlern und Urlaubern die Gefahren die überall - auch in der so harmlos aussehenden Legbachrinne - in den Bergen lauern. Selbst der Autor mußte vor nicht allzulanger Zeit, obwohl für das Gebirge bestens ausgerüstet und mit den Gefahren vertraut, schwerverletzt mit dem Hubschrauber aus der Legbachrinne ausgeflogen werden.

Die im Habachtal reichlich vorkommenden Talk- und Biotitschiefer dienen als »Muttergestein« für den Smaragd, der das zur Färbung benötigte Chrom auch von diesen bezieht. Pegmatitadern dienen als Beryll - Tonerde - Kieselsäure - Lieferanten.

Speziell die Habachtaler Smaragde zeigen Eigenheiten, wie sie an Steinen aus anderen Vorkommen noch nicht beobachtet werden konnten.

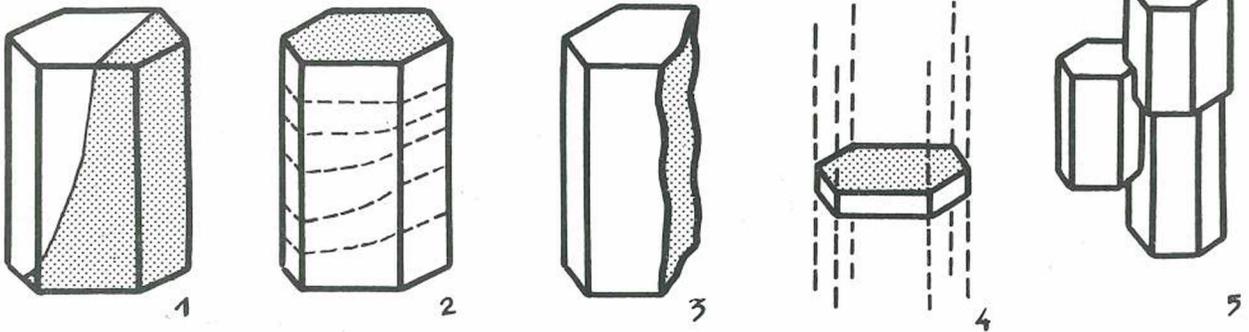


Abb. 1) Ein Teil eines Smaragdkristalles zeigt das schöne Smaragdgrün, der andere Teil ist milchig trüb bis gänzlich weiß. Ansonsten wurde bisher noch keine zonare Wachstumsfärbung, - wie bei kolumbianischen oder brasilianischen Steinen -, beobachtet.

Abb. 2) Die Habachtaler Smaragde zeichnen sich durch starke Rißbildung - quer zur Wachstumsrichtung (= c Achse) - aus. Man findet daher speziell beim »Waschen« sehr oft Smaragdplättchen, von denen leider auch größere Exemplare schleifuntauglich sind, da beim Smaragd die Schleifrichtung parallel zur Wachstumsebene liegt.

Abb. 3) Eingelagerte Talkschlieren lassen den Smaragdkristall oft parallel zur Wachstumsrichtung brechen.

Abb. 4) Parallelverwachsungen sind speziell bei größeren Kristallen häufig; Teile davon können oft trüb bis weiß sein. Diese Aggregate täuschen nur Zwilling- und Drillingsbildungen vor, da in der Kristallographie mit den Begriffen »Zwilling« und »Drilling« streng definierte, gesetzmäßige Verwachsungen gemeint sind.

Der Prozentsatz der schleifwürdigen Steine aus dem Habachtal ist sehr gering. Nach langjährigen Erfahrungswerten ließe sich sagen, daß von 500 gefundenen Smaragden etwa 10 schleifbar, aber nur etwa 5 schleifwürdig sind. Davon aber wieder nur 2 Stücke, die einen höheren Wert (über öS 2.000,-) präsentieren.

SCHLEIFBAR: Der Stein ist soweit einschluß- bzw. rißfrei, daß man ihn schleifen könnte. Er ist aber entweder so klein oder farblich so schlecht, daß der Wert des geschliffenen Steines nicht (oder nur unbedeutend) die Schleifkosten übersteigt.  
SCHLEIFWÜRDIG: Der Stein ist qualitativ schon so schön, daß beim Schleifen eine bedeutende Wertmehrung herauskäme.

Die meisten (Stollen-) Funde der letzten Zeit erbrachten Smaragde in einem braunen Biotit-Glimmerschiefer, die Bleistiftstärke und eine Länge von ungefähr 2 cm erreichen konnten. Meist stark rissig und selten farblich überdurchschnittlich, waren sie kaum schleifwürdig.

Ein Smaragdfund im Quarz ist von einer Sprengung eines Quarzbrockens aus dem Bergwerk bekannt. Hier fanden sich hellgrüne, langstrahlige Smaragde, die noch von Talk- und Glimmerplättchen umgeben waren.

Je größer der Talkanteil des Muttergesteins ist, desto bessere Qualität zeigt der Smaragd.

Im reinen Talk fanden sich vereinzelt bis zu 1,5 cm lange, gänzlich reine, rißfreie Smaragde von ausgezeichnete Schleifqualität. So ist dem Verfasser ein 100 Carat schwerer Smaragd aus solch einem »Talkfund« bekannt, der einen 4 Carat schweren geschliffenen Stein von relativer Reinheit und 8 Carat kleinere Steine erbrachte. Immerhin ein Schätzwert von ungefähr 90.000,— (neunzigtausend!)

Zunehmende Durchwachsung des Talk mit Aktinolith beeinträchtigt stark die Reinheit der darin vorkommenden Smaragde. Es können farblich einwandfreie Smaragde ein so starkes Einschlußbild von Aktinolith zeigen, daß ein Schleifen derselben ausgeschlossen werden muß.

In verschieden grünlich gefärbten Gesteinen fanden sich oft Smaragdkristalle von minderer Qualität. Es ist aber fast wie beim Schwammerlsuchen - ein Smaragd ist nicht gerne allein. Bei einiger Ausdauer beim Putzen einer Stufe fanden sich oft in der gleichen Gesteinsschicht noch einige andere Smaragde; und hier wollte es der Zufall, daß manchmal eine Schicht bis zu 10 schlecht gefärbte, rissige Kristalle beinhaltete und der elfte, zuletzt freigelegte Stein von bester Schleifqualität war.

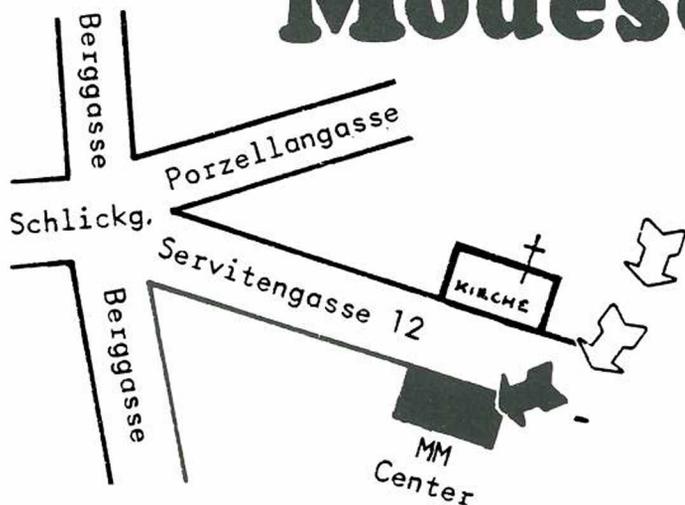
Funde aus früheren Zeiten, die am sogenannten »Sedl«, - zwischen Alpenrose und dem Bergwerk - gemacht wurden, waren manchmal ganz beachtlich. So ist die aufnahmefähigste attraktivste Smaragdstufe, die auf Ansichtskarten und Edelsteinkalendern zu sehen ist, ein Sedlfund.

Von hier stammt auch ein 128 Carat schwerer Smaragd in sehr guter Schleifqualität. Grauschwarze Brocken aus Biotit lieferten recht schön gefärbte Smaragde, die leider sehr stark von Glimmerplättchen durchsetzt waren. Träumen auch viele Smaragdsucher vom »Millionenstein«, so muß doch ganz klar gesagt werden, daß der Habachtaler - Smaragd in erster Linie ein Sammelstein ist. Es gab wohl immer wieder wunderschöne Zufallsfunde von Smaragden, die in keiner Weise - an Farbe und Feuer - den kolumbianischen Steinen nachstanden, aber eben nur Zufallsfunde; und die internationale Bewertung nimmt leider kein Rücksicht auf die Seltenheit eines Steines aus einer bestimmten Fundstelle.

\*) Anschrift des Verfassers:  
Wilhelm Niemetz  
Servitengasse 12  
A-1090 Wien

# Mineralien- und Modeschmuck-

# Center



Wilhelm Niemetz  
1090 Wien  
Servitengasse 12  
Tel. 31 67 04

## !!! ACHTUNG NEU !!! BEDARFSARTIKEL — ZUBEHÖR

Gesteinsquetschen, Kleinmineralienspalter, Werkzeug,  
Etiketten, Mikromount-Klarsichtdöschen, Befestigungskitt, Härtestifte,  
Geigerzähler, Lötrohr, Schiebbeständer (groß - klein) usw., usw.;

## ALLES FÜR IHRE SAMMLUNG

### Öffnungszeiten:

Montag — Freitag:  
9 — 13 Uhr, 14 — 18 Uhr  
Samstag: 9 — 12 Uhr

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Eisenblüte, Fachzeitschrift für Österreichische Mineraliensammler](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [4\\_7\\_1983](#)

Autor(en)/Author(s): Niemetz Wilhelm

Artikel/Article: [Smaragde - selbst gesucht 30-31](#)